

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 20

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Besonderer Gast

Für Lisette und viele andere im Bundeshaus sind das immer besonders festliche Tage, wenn sich hoher Besuch aus dem Ausland angemeldet hat. Ein Indiz dafür, dass wieder einmal ein Gast besonderer Art dem Haus die Aufmerksamkeit macht, sind die ungewohnten Aktivitäten, die da unter der Bundeskuppel entwickelt werden. Die Bundesgärtner arbeiten fast Tag und Nacht, die Weibel an der Pforte inspizieren jeden Eintretenden noch kritischer. Und die Gilde der Bundeshausjournalisten schliesslich schreibt statt über das PTT-Budget, das Sexualstrafrecht oder das Internationale Privatrecht halt für einen Tag über das schlechte Weizsäcker-Wetter, das Décolleté von Frau Bundespräsidentin Aubert oder den kredenzten Wein aus dem Neuenburgischen. Die politischen Aspekte werden ganz an den Rand gerückt. Glückliche

Helvetia, dass Du nicht mehr Sorgen mit Deinen Nachbarn aus dem grossen Kanton im Norden hast!

Militärhegel

Unzuverlässigen Quellen zufolge soll Rüstungschef Felix Wittlin toben vor Wut. Der Stolz der Armee und seiner Waffenbeschaffer ist zutiefst verletzt. Ein Gericht im Kanton Solothurn hat nämlich unlängst festgestellt, dass das Schweizer Militärmesserkeine gefährliche Waffe sei. Wie soll denn die Schweiz verteidigt werden, wenn schon das Taschenmesser jedes Wehrmannes nichts taugt? Dem Unvernehmen nach hat nun der Rüstungschef vorgeschlagen, im nächsten Rüstungsprogramm das Taschenmesser zu ersetzen durch ein währschaftes Pfadmesser. Wollen wir mal sehen, was die Solothurner Richter dann sagen!



Milch ist weiss

Zum Glück hat der Bundesrat noch die Milchforschung. Die landwirtschaftliche Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Liebefeld bei Bern unter Direktor Christian Steffen kann zwar offensichtlich wenig Erfolg in der Eindämmung des Riesendefizits der Milchrechnung vorweisen, die für das Jahr 1986 wieder mit neuem Rekordminus abgeschlossen hat. Aber wer glaubt, da werde nichts geforscht, der irrt. Man höre und staune: Steffens Leute haben festgestellt, dass die weisse Farbe der Milch denselben Ursprung habe wie das Weiss des Schnees. Dieses überaus erfreuliche Ergebnis war unlängst im Bundeshaus gar eine offizielle Pressemitteilung wert. Auch die Beweisführung ist absolut umwerfend: «Bei roter Beleuchtung erscheinen Milch, Schlagrahm, Eierschnee und wirklicher Schnee rot, bei blauem Licht blau.» Wer hätte das gedacht!

Katastrophal

Das Schweizerische Katastrophenhilfskorps ist kein Geheimniskrämer. Jedes Jahr wird über die Aktivitäten genau Rechenschaft abgelegt, und zwar im Geschäftsbericht des Bundesrates. Im Augenblick ist zwar die Katastrophenhilfe selbst ein Fall für die Katastrophenhilfe: Der bisherige Leiter, Eduard Blaser, ist vom Amt suspendiert und tritt Mitte Jahr zurück. Der Nachfolger ist noch nicht gefunden. Mittlerweile versieht Blasers Vorgänger, Arthur Bill, die laufenden Geschäfte. Dass die Hilfe im letzten Amtsjahr Blasers zum Teil tatsächlich katastrophal war, muss leider dem Geschäftsbericht entnommen werden. In der Rubrik «Einsätze» wird über Freiwillige rapportiert, die in Ghana im Einsatz waren und beim «Zerfall der Spitalsanierung» mitgewirkt hätten. In der Tat: Katastrophe.

Prix Courage

Nun ist also auch der junge und sich manchmal aufmüpfig gebärende Landesring ins reife Alter von 50 Jahren gekommen. Zum Jubiläumsparteitag in der Kurstadt Baden gab es neben Berner Chansons und Polo Hofer erstmals die Verleihung des «LdU-Preises für Zivilcourage», immerhin dotiert mit 3000 Franken aus der Migros-gesponserten Partekasse. Der «grüne Franz» persönlich hat der historischen Feierstunde angemessen den

Preis der Umweltorganisation «Greenpeace» übergeben. Der Preis ist gedacht als Erinnerung ans couragierte Handeln des Gründervaters Gottlieb Duttweiler. Ob Gründervater «Dutti» an seinem Kinde wohl heute noch seine Freude hätte, entzieht sich der Kenntnis von Lisette. In Basel fehlt es einigen LdU-Mitgliedern offenbar an der nötigen Zivilcourage: Sie sind aus der Partei ausgetreten, weil ihnen der Kurs nicht mehr genehm ist. Ihnen gehörte eigentlich der Preis als Zeichen der Aufmunterung, auf dass sie künftig couragiert für den Kurs der Partei einstehen mögen.

Neue Spiele

Antonio Rivas Wahl zum SRG-Generaldirektor macht seinen bisherigen Posten frei. Damit beginnen neue Personalspielchen: Scheint's könnte Fernseh-Programmdirektor Ulrich Kündig auf Rivas Platz nachrücken. Und wer soll sich dann auf Kündigs Stuhl setzen? Die einen sehen Sportchef Martin Furgler in diese Richtung rochieren, andere glauben, TV-Kulturchef und Nachtigall-Satiriker Alex Bänninger sei als Nachfolger Kündigs nicht mehr zu verhindern, da durch Bänningers Voraussicht schon zu viele Weichen entsprechend gestellt worden seien. Für beide rüsten sich die Lobbyisten, gegen beide aber auch Frondeure. Zurzeit werden Wetten auf den Ausgang dieses Personalroulettes noch angenommen.

Schläppis Schlappe

Gottlieb Schläppi, Direktor der Finanzkontrolle des Bundes, hat unlängst eine wüste Schlappe einstecken müssen. Sein Amt hatte nämlich abzuklären, ob die Uno-Propaganda des Bundesrates über alle oder gar keinen Zweifel erhaben sei. Und Schläppi kam zum Schluss: alles bestens. Diese Schlussfolgerung stand auch in der Presse. Doch am Montag letzter Woche veröffentlichte die Finanzdelegation beider Räte – Kontrollgremium des Bundesrates – einen Bericht von Ständerat Peter Hefti, worin steht, die Art und Weise, wie die Uno-Propaganda des Bundes abgelaufen sei, dürfe sich nicht wiederholen und sei zu rügen. Schlappe für Schläppi. Doch schlimm ist es nicht. Schläppi soll sich bereits bei der Finanzdelegation, der er zudienen sollte, für die fehlerhafte Vorabinformation der Presse entschuldigt haben.

Lisette Chlämmerli